**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

Heft: 24

Rubrik: Eidgenossenschaft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Richtig burfte auch bie von einigen beutschen Militärschriftstellern getheilte, boc, noch wenig beruckfichtigte Unsicht sein, daß mit der Vervollkommnung der Feuerwaffen die nächtlichen Ueberfälle eine erhöhte Bedeutung gewinnen werden und Derzienige, welcher seine Truppen zuerst darin übt, großer Ersolge gewärtig sein kann.

(Fortfetung folgt.)

# Eidgenoffenschaft.

Bericht über die Geschäftsführung des eidg. Militär= bepartements im Jahre 1881.

(Fortfegung.)

Unterrichisturse. A. Generalftab. a. Schulen. Es fanben eine Generalftabsschule und eine Refognoszirung ftatt. Die Generalftabsschule bauerte sechs Wochen und zerfiel in zwei Klaffen, bie eiste für Generalftabsaspiranten, die zweite für Majere und hauptleute bes Generalstabes. Die Aspitantenklasse war von 11 Offizieren (1 Kavalleries, 1 Artilleries und 9 Infanterieoffizieren) besucht, von benen 4 noch im Laufe bes Jahres in das Generalstabstorps aufgenemmen werden konnten. Die Generalstabsklasse bestand aus 7 Generalstabsoffizieren. Dem theoretischen Theile ber Schule solgte am Schlusse eine zehnstägige Generalstabsreise.

Die Refognoszirung bauerte 31/2 Wochen und es betheitigten fich an berselben, einschließlich bes Instruktionspersonals, 22 meist höhere Offiziere, bes Generalftabstorps. Zweck ber Rekognoszivrung war die Fortsepung ber in ben letten Jahren begonnenen Arbeiten fur die Militargeographie des Landes.

b. Abtheilungsarbeiten. Bu Abtheilungsarbeiten waren auf furgere ober langere Dauer 22 Offigiere bes Generalftabeforps, fowie 7 Difigiere ber Eisenbahnabtheilung einberufen.

c. Spezialbienfte. 8 Offiziere nahmen an ben Brigabeubungen und an ber Divifionsubung Theil, 4 weitere Offiziere bilbeten ben Stab bes gegnerischen Korps beim Divifionszusammenzuge.

2 Generalstabsoffiziere besuchten eine Retrutenschule ber Artillerie, je 1 eine solche ber Infanterie und des Genie; 7 Offiziere
folgten ben Brigades und Divisionsubungen als Berichterstatter
ober in anderer Eigenschaft, 3 Offiziere besuchten bie Derbste
manover bes Aussandes und endlich wurden 4 Offiziere als
Lehrer ber Tatif, Organisation und Militärgeographie in Kursen
anderer Wassen verwendet.

B. Jufanterie. 1. Refrutenschulen. Es fanden 22 Refrutensichulen und zwar je 3 in jedem Divisionstreise, mit Ausnahme bes III. und IV., in welden die schwachen Refrutenbestände nur die Abhaltung von je 2 Schulen ermöglichten, ferner 1 Lehrersrefrutenschule, welche biesmal nach Bern verlegt wurde, und 1 Buchsenmacherrefrutenschule in Bofingen stati.

Wie aus nachstehender Zusammenftellung ber eingerudten und wirflich ausererzirten Refruten hervorgeht, find 616 Mann mehr als lettes Jahr instruirt worden. 619 Mann wurden zu ben Schügen ausgehoben.

	Gingerüdt.	Aus der Schule wieder entlassen.	Ausererzirte.	
			Zahl.	Berhaltniß zu ben Gins gerudten in Prozenten.
1881	8781	189	8592	97,8
1880	8157	181	7976	97,8

Sammtliche Schuls und Inspektionsberichte sprechen sich anserkennend über die erreichten Resultate aus. Bei den Schleße übungen ift unter den meisten Divisionen eine größere Uebereinsstimmung in den Leistungen als früher zu konstattren; einzig die II. und VIII. Division halten noch nicht gleichen Schritt mit den übrigen. Um meisten Rlagen werden über die Leistungen der Tambouren geführt, weil zu beren Ausbildung die vier Insstruktoren nicht ausreichen. In einem Dritttheil der Schulen bleiben die einberusenen Tambouren ohne eigentliche Instruktion und bei parallel gehenden Wiederholungekursen kann der Tambourinstruktor des Kreises nur in einem Kurse thatig sein. Eine

Bermehrung biefer Lehrkräfte ift bei ben nunmehr eingeführten Landwehrwiederholungofurfen unerläßlich, wenn umn bas theure Mittel ber Gilfoinstruftoren umgeben will.

2. Wiederholungofurfe. Diefe Kurfe fanden im Berichtjahre in der aufgestellten Stufenfolge nach Ginheiten folgendermaßen ftatt :

I. Division: batailloneweise, V. " regimenteweise, IV. " brigabeweise,

VII. " im Divifioneverbanbe.

Bataillonsturfe. 5 Kurse in Dverbon, 4 in Biere, 3 in Laufanne, 2 in Sitten und 1 in Genf. Sie nahmen im Allgemeinen einen befriedigenten Verlauf; bas Unterrichtsprogramm tonnte meistentheils ganz durchgeführt werden. Besondere Erwähnung wird ber guten törperlichen Beschaffenheit und haltung der Bataillone gethan; bei einzelnen ließ jedech die Disziplin und die handhabang bes inneren Dienstes etwas zu wunschen übrig, was hauptsächlich tem intompleten Stand des Unteroffizierefadres zugeschrieben wird.

Sonft wird erklart, daß die Instruktion Fortichritte gemacht habe und bie Bataillone felotüchtig feien.

Regimentefurse. Die Regimenter 17, 19 und 20 bestanden ihren Wieverholungefurs in Narau, bas Regiment 18 in Liestal; bem lettern war bas Schütenbataillon 5 gugetheilt, bas seinen Borfurs in Basel hielt. Das ber V. Division zugetheilte Kustiterbataillon 99 wurde zur Divisionsubung ber VII. Division gezogen.

Auch bei allen biefen Rurfen konnte ber Unterricht planmäßig burchgeführt werben, obwohl schlechte Witterung namenilich bie Schiefübungen ber Regimenter 17 und 20 sehr benachtheiligte. Befriedigende Erfolge wurden erzielt und find Fortschritte in der militärischen Ausbildung bemerkbar. Die Batailone wurden als wehldisziplinirte und taktisch brauchbare Truppen bezeichnet. Die Batailonskemmandanten zeigten sich saft durchweg ihrer Ausgabe gewachsen und wurden durch die Kompagnieches gut unterflüht. Die Regimentekommandanten, benen zum Theil die zu gewandter Truppenführung nothwendige praktische Erfahrung wegen mangelnder Gelegenheit noch mehr oder weniger fehlte, letteten die Wiesberholungekurse und die größeren Urbungen nicht ohne Geschick.

Immerhin muß angestrebt werben, auf trgend eine Weise ben Kührern ber zusammengesehten Truppenkörper mehr Gelegenheit zu verschaffen, fich in der Führung des ihnen unterftellten komsbinirten Korps mehr zu üben und diejenige Gewandtheit anzuseignen, wie ihre Stellung es durchaus ersordert.

Brigabeturfe. Beibe Infanterie-Brigaben ber IV. Divifion waren gur Bestehung ihrer Wieberholungekurse vollftanbig in Lugern untergebracht. Der VII. Brigabe war bas Schützens bataillon Rr. 4 zugetheilt.

Die Uebungen litten theilweise unter ber Ungunst ber Witterung. Bon großem Rachtheile ift die geringe Stärke verschiebener Bataillone, von benen einzelne bes Kantons Luzern nur Effektive von 340—350 Mann zählten. Die Führung so kleiner Einheiten erzeugt bei ben Kemmandos ganz salsche Borstellungen über Zeits und Raumverhältnisse. Ferner wird in ber IV. Division über bie geistige Unzulänglichkeit eines Theils der Unteroffiziere, über die Schwierigkeit des Ersages der Offiziere, deren Qualität zubem eine sehr verschiedene ist, gekligt. Im Uedrigen wird die Ausrüftung, Haltung und Disziptin der Bataillone günstig bezurtheilt und erlangten dieselben einen befriedigenden Grad der Keldüchtigkeit.

Die in ihren Grundzügen richtig angelegten größern Feldbienstwübungen ließen im Anfange hinsichtlich der Befehlseriheilung, des Busammenwirkens, der richtigen Burdigung des Terrains Manches zu wünschen übrig, doch machten sich gegen das Ende ter Kurse einheitliche Leitung, innerer Busammenhang, übereinstimmendes handeln und zweckmäßige Berwendung der Spezialwassen bemerk, bar und sind sichtliche Fortschritte in der Truppenführung zu verzeichnen.

Divifionsubung. Im Berichtjahr waren es bie Korps ber VII. Armeedivifion, welche ben geschlichen Wiederholungsfurs im Disvifionsverbande zu bestehen hatten.

Das Ginruden ber Stabe gefchah am 26./27. Auguft, bas-

jenige ber Truppen zu ben Vorfursen am 27./29. August. Am 11. September hatte bie konzentrirte Divssion mit Inbegriff ber Korps bes Gegners eine Stärke von 510 Offizieren, 11,288 Unteroffizieren und Solbaten, zusammen 11,798 Mann mit 1720 Pferden und 289 Kriegssuhrwerken. An diesem Tage sand in der Nähe von Myl die durch den Chef des Militärsbepartements abgenommene Inspektion der Division statt. Am 14. September Abends und 15. konnten die Korps, am 17. September der Divisionsstab entlassen werden.

Als Manövergebtet für bie Division wurde der Abschnitt Myls (Vossau gewählt. Bet der Auswahl besselben wurde auf eine einsache strategische Unterlage, auf einigermaßen in seiner Gestaltung wechselndes Terrain und auf nicht allzuschwierige Berpssegungs und Unterfunstsverhältnisse gesehen. Den daherigen Ausvenungen, nicht weniger aber der sichern und äußerst sorgssältigen Leitung der Uedungen durch das Kommando, unterstützt von den Generalstadsofsizieren, sowie der Tüchtigkeit der übrigen höhern Führer, ist der gute Verlauf bes Truppenzusammenzuges zu verdanken.

Ein wesentlicher Fortschritt in ber Anloge ber Manover bestand barin, bag ber Gegner burch größere Truppeneinheiten und nicht burch bloge Markirung mit schwachen Detachementen bargestellt wurte, und baß bem Rommanbirenten besselben bie nothigen Organe gur Befehlevermittlung gur Berfügung ftanten.

Die haltung ber Truppe in und außer Dienst war eine burchweg ruhige und ernfte, und es fieht bie Division bezüglich ber Disziplin in ber erften Linie.

Was bie Leiftungen ber verschiebenen Wassen anbelangt, so sind bei ber Infanterie die größten Fortschritte zu konstatiren, wo — Dank ber intensiven Instruktion — die Gradirten ben an sie herantretenden Ansorderungen immer besser entsprechen. Die taktische Ordnung in ber Truppensührung gewinnt ebensalls mehr Boden und seltener siößt man auf tie Ausgerachtlassung ber in den Schulen steisfort gelehrten Formen. Gegen die Feuerzbisztlin wird weniger häusig gesehlt und Deckungen besser biegiptin wird weniger häusig gesehlt und Deckungen besser benutt, auch werden die Bewegungen mit mehr Präzision ausgesührt. Wenn hierin in den Friedeneubungen Verstöße immer noch vorkommen, so werden sie veranlaßt durch die mangelnde Feuerwirkung einerseits und den Umstand, daß der schwächere Gegner gewöhnlich bei diesen liedungen sich auf der Desensive hält und von jedem Vorstoß absieht.

Die Ravallerie fand wenig Terrain, um bei ben Gesechten unterstützend einzugreifen, immerhin wurden einzelne gelungene Uttaken geritten. Der Aufklarungsbienst wurde schneidig und befriedigend besorgt und mit bem Pferdematerial basjenige geleistet, was man von ihm mit Recht erwarten barf.

Die Feldartillerie löste bie ihr zugetheilten Aufgaben gut. Gesahren wurde ven ben Batterien schneitig, die hindernisse ohne Zaudern genommen. Der Positionswechsel geschah, einzelne Fälle ausgenommen, mit befriedigender Rascheit. Dagegen wurden größere Massirungen ber Batterien in den ersten Uedungen ganz vermißt, obschon sich gunftige Gelegenheit hiezu bot. Der Divisionepart, zweitmäßig aufgestellt, kam nicht hinreichend zur Verwendung; es wurde ihm der Munitionsnachschub nicht in genügendem Maße zugewiesen, indem bei der Insanterie jeweiten der ganze Tagesbedarf an Batronen dem Manne übergeben wurde, anstatt zur liedung einen Theil aus dem Parf nachschieden zu lassen, zu sassen

Der Armeetrain funktionirte richtig; bie Begleitmannschaft ber Proviantfolonne hatte jedoch ohne Nachtheil vermindert, auch die einzelnen Fuhrwerfe vereinigter und mit entsprechender Fuhrung auf die Sammelplage gebracht werden konnen.

Die Leiftungen ber Genietruppen und ber Infanteriepionniere verbienen alle Ane-tennung; sewohl im Brudenschlag, ale in ber Erstellung von Kolonnenwegen, Schühengraben, Berhauen und im Bau einer ziemlich langen Telegraphenlinie haben fie viel Berfianeniß gezeigt und bewiesen, bag ihre technische Ausbildung icon Fortschiltte gemacht bat.

Die Anordnungen im Sanitateblenft befriedigten nicht minber; ber Krankenpflege und ber Ctablirung ber Ambulancen murbe

alle Aufmerksamfeit geschenkt; die Wahl ber Berbandplage ichien bagegen hie und ba gewagt.

Durch bie Berproviantirung ber über 11,000 Mann zählenben Division erwuchs ber Berwaltungstompagnie eine Aufgabe, welche sie unter Zuzug von Gulfsmannschaft aus ber Infanterie sehr gut löste. Die Lebensmittel waren von bester Qualität; bas in bem neuen Bacofen (österreichischen Mobells) gebadene Brod war schmachaft und von ben Truppen gern genossen.

Die Diftributionen fanben in ruhiger, regelmäßiger Weise flatt. Bum Schlusse haben wir noch ber guten Aufnahme ber Truppen seitens ber Bevölferung und ber fantonalen Behörben zu erwähnen, welche ben Anforderungen, bie an fie gestellt wurden, mit großer Bereitwilligkeit entsprachen. Nicht weniger Aneikenenung verdient bie Maßbaltung, welche bei ben gesorberten Landsentschädigungen und anderen Bergutungsansprüchen obgewaltet bat. . . .

Schiehübungen ber Wieberholungefurse. Im Einzelnfeuer find bie Resultate ber Fufilierbataillone burchweg gunstiger als biejenigen ber gleichen Bataillone vor zwei Jahren, bei ben Schühenbataillonen zeigen sich theils bestere, theils gleiche, theils geringere Ergebnisse als im Jahr 1879. Auch bie Salvenfeuer weisen
meistens bessere, wenn auch noch nicht befriedigende Leistungen
auf. (Fortsetzung solgt.)

- (Zutheilung höherer Offiziere zu den Feldmanövern anderer Divisionen) soll vom eitgenössischen Militardepartement bieses Jahr beabsichtigt und ein bezügliches Gutachten des Wassenschefs der Infanterie abwerlangt worden sein. Im Interesse ber Ausbildung der höheren Offiziere, denen bieher wenig Gelegenheit geboten war, sich die für Lösung ihrer Aufgabe nothewendige praktische Ersahrung zu erwerben, ist die Absicht sehr zu begrüßen.
- (Die Bollsabstimmung über bas Seuchengeseth) ift vom h. Bundesrath, da 80,208 stimmberechtigte Schweizerburger bas Begehren gestellt, nach dem Bundesblatt auf den 30. Juli festgeseth worden. Es ist dies für die Behrpflichtigen insofern von Interesse, als genanntes Geseth Bestimmungen enthält, welche bie Wehrpflichtigen besonders berühren.
- (Ausstellung der Fähigkeitszeugnisse.) Das eihgenöfs sische Militarbepartement hat am 22. April 1882 folgendes Kreisschreiben erlassen:

Anläglich eines Spezialfalles ift bem Departement bie Frage vorgelegt worben: Kann ein Fähigfeitezeugniß von einem andern Offizier, als von bemjenigen, unter beffen Befehlen ber zu Beförbernbe steht, ausgestellt werben ober ift nicht vielmehr berzienige Offizier zur Ausstellung berechtigt, unter beffen Befehl ber zu Beförbernbe zu fiehen kommt?

Das Departement hat biefe letiere Frage verneint aus folgen ben Grunben :

Wahrend bie fruheren eitgenöffichen und fantonalen Militar= gesehe ben Schwerpunft ber Beforberungen auf tas Dienftalter ber Betreffenben, ale ben maggebenbften Fattor legten, ftellen bie neuen biebbezüglichen Borfdriften - Art. 40 und 42 ber Mill, tar-Organisation und §§ 18 und 19 bet Berordnung vom 8. Januar 1878 (Verordnungeblatt 1878, pag. 9 und 10) mehr auf die Leiftungen bee Offiziere ab. Diefer Umftant führte jur Unlage ber Qualifitationeliften fur alle Rurfe und gur Musftellung ber bis babin unbefannten Sabigfeitegeugniffe. Beibe Ultenftude haben ben Charafter eines Erpertenbefundes und tonnen nur vom Inftruttionsperfonal ober von Offizieren ausgestellt werben, bie bie fraglichen Berfonlichkeiten in ihrer Stellung und Thatigfeit ale Truppenfuhrer gefehen bezw. ju beurtheilen Belegenheit gehabt haben. Ge find biefes biejenigen Offigiere unter beren Befehl jene jest noch fteben ober in ihrem legten Dieufte geftanben haben.

Diese Ansicht findet auch ihre Unterstützung im Gefete, bas bie Ausstellung der Fähigkeitszeugnisse bem Oberinfruktor im Ginverftandnis mit dem Sauptmann bezw. dem Bataillons, und Regimentekommandanten zuweiet, unter welch' lettern nur derjenige militarische Obere verftanden werden kann, welcher bas Korps jest noch kommandirt ober unmittelbar vorher kommandirt hat-

- (Bestimmungen betreffend Rartenabgabe an Militärsigulen.) Das eibgenöfsische Militärbepartement hat am 26. April laut Berordnungsblatt beftimmt:

Bentraliculen und Offigierebilbungsiculen. Den Theilnehmern an Bentraliculen und ben Offigierebilbungsiculern werben vers abfolgt:

- 1 Generalfarte ber Schweiz, Maßstab 1: 250,000, à Fr. 2. 50
- 1 Baffenplattarte . . . , 1: 100,000, , , -. 50
- 1 " . . . " 1: 25,000, " " -. 85 1 Blatt "Verner Oberland" " 1: 50,000, " " -. 85

Diefe Karten find als "Dienste Gremplar" gu stempeln und ben betreffenten Schulern in ihr Dienstbuchlein einzuschreiben. Die Karten bezahlt bie Schule, bas Aufziehen (80 Cie. per Blatt) ber Schuler.

Lehrer-Refrutenichulen. Beber Schuler erhalt auf Roften ber Schule :

1 Generalfarte ber Schweiz, Maßstab 1:250,000, unaufgezogen 1 Waffenplagfarte . . . " 1:100,000, "

Retrutenschulen unt Wieberholungsfurse. Offiziere, benen noch feine Karten in ihr Dienstbuchlein eingetragen sind, tonnen bie Generalfarte, die Waffenplatfarte und das Blatt "Berner Obersland" zu obigen reduzirten Breisen durch Vermittlung ber Schulzund Kurekommandanten beziehen. Diese Karten werden mit bem Stempel "Dienst-Eremplar" versehen und haftet ber bestellende Kommandant fur richtige Eintragung in die betreffenden Dienstbuchlein.

Berben weitere Karten zu Sanden ber Offiziere verlangt, fo tritt feine Preidermäßigung ein und werden biefelben nur nach bem bundedrathlichen Beschluß vom 7. März 1881 abgegeben.

Brigates und Divisionezusammenzuge. Die Karten für bie Uebungen zusammengesester Truppentörper werden jeweilen nach Uebereinkunft zwischen bem Höchstenmandirenden und bem eldsgenössischen topographischen Bureau, unter Ratisstation bes Milistarbepartements erstellt und verabfolgt.

Schulmaterial. Karten ju Inftruktionszweden, welche als Schulmaterial bezeichnet werben und im Besit ber betreffenben Schulen resp. Waffenplate verbleiben, werben zu ben gleichen Breifen wie ben Bentralfchulen abgegeben.

Schlußbestimmung. Sammtliche an Schulen und Kurse abgegebenen Karien werben mittelft Ueberdruck erstellt, fur Kupferbruckfarten tritt feine Preisermäßigung ein, der Preis berselben
ist in der Berordnung vom 7. März 1881 durch den hohen
Bundesrath bestimmt.

Fur jebe Schule ober Rure hat rechtzeitig eine Befammts bestellung zu erfolgen, welche von bem betreffenten Rommanbanten zu unterichteiben ift.

In jeter Bestellung, welche auf Preisermäßigung Anspruch macht, foll genau angegeben werben, ob bie Rarten als "Dienste Eremplare" zu betrachten seien und ob tiefelben offen ober aufgezogen gewünscht werben.

Beftellungen find an bas etbgenöffiche topographische Bureau ju richten.

#### Ungland.

Ruffland. (Reue Uniformirung ber Armee.) Gin Britas vom 14. (26.) Rovember 1881 ichreibt eine Reihe von Uniformveranderungen zunächft für die Truppentheile ber Grenabiere und der Armee, für die Berwaltung und die heeresanstalten (also nicht die Garbe) vor.

Die neue Uniform befteht banach:

1) aus einem zweibortigen Waffenrock, ber ohne Knöpfe und Knopflöcher burch haten und Defen (von Draht) geschloffen wird, mit breitem faltigen Rückentheil, so baß er Mannschaften verschiebener Körperflärke burch Auslassen tes Rückens und Berzsepen ber Desen letcht anzupassen ist. Die Acrmel haben nur Ausschläge von bemselben Tuch wie der Rock, ohne Knöpfe barauf und ohne Borstoß. Der breite weiche Kragen ist zur Verhütung bes Umlegens ober Zerknitterns unter bem Tuchfutter mit Leinwand abgesteppt; Besätz von farbigem Tuch werden auf bemsselben nur bis zur vorderen Kante ber Achselstappe aufgenäht.

Seitentaschen im Rod nehmen mahrend bes Gefechts bie Batronen auf, bie sonft in bem Kleibersad mitgeführt werben, welcher ben Tornifter erset.

- 2) 216 Beinkleid bient eine furze im Stiefel zu tragenbe Bluberhofe ohne Biefe.
- 3) Der Mantel wirb gleich bem Baffenrod burch Salen und Defen geschlossen, ber Kragen ift rechtwinklig geschnitten, nicht abgerundet, um bas gleichmäßige Aufnahen ber Befage parallel bem oberen Rande zu erleichtern.
- 4) Die bisher gerabe Salebinde wird jum befferen Anfchmies gen an ben Sale oben leicht ausgeschnitten, unten abgerundet.
- 5) Der Bafdluf erhalt einen bequemeren, jugleich weniger tofifpieligen Schnitt.
- 6) Die neue Kopfbebeckung ift fur ben Parabebienft eine runde weiche Schapfa aus ichwarzem Lammfell, auf bem Abler und Kofarbe angebracht sint, barunter auf bem Besapftreisen bie Resgimentenummer in Selfarbe; bei ben Reiterregimentern, bie feine Rummer führen, wird die Kofarbe auf bem Besapftreisen beseiftigt. Bum gewöhnlichen Dienst wird statt ber Schapfa von Fell die bieherige Feldmuße (furashka) getragen.
- 7) Die Kofarbe wird fortan aus Melchior geftanzt mit er= höhten Ranbern, zwischen renen die Ringe mit Delfarbe bemalt find

Die Offigiere tragen Uniform und Ropfbebedung von bems felben Schnitt wie die Dannichaften ihrer Truppenthelle, aber mit folgenden Abweichungen:

- a. Der Baffenrod wird ohne Knöpfe mit haten und Defen eingerichtet, aber ale abgepagter Taillenrod (ohne Falten) mit angenabten Schöften und Tafchen binten.
- b. Kragen und Aufschläge behalten bie bisher ubliche Form, nur bie Rnopfe auf letteren fallen fort.
- c. Die Belgichapta ift aus feinerem ichwarzen gammfell ges fertigt, die Metallbefchläge find vergolbet bezw. verfilbert.
- d. Die Beinfleiber mit Biefen, bie furgen wie bie uber ben Stiefeln ju tragenben langen, Baletot, Mantel, Ueberrod unb Felbmuge bleiben bei ben Offizieren, gang wie fie bisher bestanben.

Die Truppenificisc ber Gaibe legen von ben neu eingeführten Uniformen an: a. die furgen Pluberhosen (Schützen und Hufaren find ausgenommen); b. ben Mantel mit ber veranderten Form bes Kragens; c. die Binte; d. die Schapfa mit ber neuen Kolarde und e. ben Baschlyk.

Die Uniformveranberungen werben nach Maggabe bee Berbrauchs ber jegigen Bestände eingeführt, so baß erst in 2 bis 3 Jahren bie Truppen in ber neuen Uniform erscheinen werben; nur mit Einfahrung ber neuen Schapta wird nach einer berstimmten Reihenfolge ber Truppentheile schon mit Anfang 1882 porgegangen.

Die Offigiere burfen ihre bisherigen Uniformen auftragen, bis bie Mannichaften ihres Eruppentheils bie neue Bekleibung anlegen. (Militar-Wbl.)

Dänemart. (Befestigungs Projett.) Gegen Enbe ber Sechziger Jahre wurde ein Gesetz zur Schleifung ber Lande befestigung Kopenhagens erlaffen, und gegenwärtig ift biefelbe, bis auf bie Umwallung an ber Christianshavner Seite, fast gangelich abgetragen. Un eine neue Befestigung ward bamals burchaus nicht gebacht, sondern nur an eine Berftartung der Forts an ber Seefeite, um gegenüber der Bervolltommnung der Feuerwaffen die Haupistadt gegen ein Bombardement burch feindliche Schiffe zu ichüben.

Erft nach bem letten beutsch französischen Kriege tauchte bas Projett einer neuen Landbefestigung Kopenhagens auf und wurde sogar bald tarauf jum Gegenstand einer Borlage beim Reichstag gemacht. Dieser ging aber nicht darauf ein. Tropbem versuchten es die verschiedenen einander ablösenden Kriegsminister noch mehrere Male mit neuen Projetten, bald von größerem, bald von geringerem Umfange, aber stets ohne Erfolg.

Rachbem im Jahre 1880 bas neue heergeset burchgegangen war, woburch ber Effektivstand bes Felbheeres um ein Dritttheil erhöht ward, ließ sich aus gewissen Anzeichen mit Sicherheit abenehmen, baß es die Absicht ber heeresteltung set, mit einem